

Teil 1: Deutsche Auswanderer im 19. Jahrhundert

Lernbereich:	G 11.2: Migration in Bayern von der Frühen Neuzeit bis zum 20. Jahrhundert
Zeitraumen:	ca. 4 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material:	<ul style="list-style-type: none"> • Historischer Atlas • Internetzugang für die Schülerinnen und Schüler
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele:	<p>Politische Bildung</p> <p>Medienbildung/Digitale Bildung</p>

Aufgaben

1. Im folgenden Kasten finden Sie eine Auswahl Grundlegender Daten und Begriffe, die Sie im Geschichtsunterricht seit der Jahrgangsstufe 6 gelernt haben. Wählen Sie drei passende Begriffe/Daten aus und zeigen Sie jeweils in mindestens einem vollständigen Satz einen historischen Zusammenhang zur Bildquelle M 1 auf.

1517 Beginn der Reformation, 17./18. Jh. Absolutismus in Europa, 1848/49 Revolution in Deutschland, 30. Januar 1933 Hitler Reichskanzler, 9. November 1938 Novemberpogrome, 1939 – 1945 Zweiter Weltkrieg, 1946 Verfassung des Freistaats Bayern, 1949 Gründung der beiden deutschen Staaten, 3. Oktober 1990 „Tag der deutschen Einheit“, Absolutismus, Antisemitismus, Flucht und Vertreibung, „Gastarbeiter“, Holocaust bzw. Shoa, Industrialisierung, Konzentrations- und Vernichtungslager, Menschenrechte, Migration, Nationalsozialismus, Neuzeit, „Nürnberger Gesetze“, Reformation, Soziale Frage

Hinweis: Sie sollten am Ende der 10. Jahrgangsstufe ebenso wie am Beginn der Qualifikationsphase jeden Grundlegenden Begriff und jedes Grundlegende Datum kurz erläutern können. Falls das nicht der Fall ist: Wiederholen Sie die Grundlegenden Daten und Begriffe mit Hilfe der [Definitionen auf dem Historischen Forum Bayern](#).

M 1: Emigranten unter Deck auf einem Auswandererschiff (1869)



Emigrants Below Deck on the "Northern Star", 1869

© istock

2. Analysieren Sie den Brief des Augsbürgers Johann Lingg aus New York (M 2) und nehmen Sie den Historischen Atlas zu Hilfe.
Tipp: Sie können den Text leichter verstehen, wenn Sie ihn sich gegenseitig laut vorlesen.
 - a) Suchen Sie im Historischen Atlas eine Karte, die die politischen Verhältnisse in Deutschland zur Entstehungszeit des Briefs zeigt.
 - b) Der Verfasser des Briefs nennt im ersten Abschnitt verschiedene Herkunftsgebiete, aus denen die Menschen, die ausgewandert waren, kamen. Arbeiten Sie aus der Karte heraus, aus welchem Staat der Verfasser selbst stammt, und nennen Sie für drei Gruppen die korrekten Bezeichnungen ihrer Herkunftsstaaten.
 - c) Erklären Sie den Ausdruck „Die Deutschen 3 Dutzend fürsten“ (Z. 8) mit Hilfe der Karte.
 - d) Arbeiten Sie die von Johan Lingg genannten Motive für die Auswanderung heraus und erschließen Sie die Intention, die er mit seinem Brief verfolgt.

M 2: Brief des aus Augsburg stammenden Johan Lingg aus New York, 1835/36

Die Rechtschreibung des Briefs wurde im Original belassen, die Interpunktion zur besseren Lesbarkeit ergänzt.

[...] Es kometen viele Wohlhabende familien besonders aus Preisen u Schwabenland und aus der Rheingegent. ReinBeiern sind sehr viele hier und Badener größtentheils Bauern, die alle ins Land ziehen und sich die größten Landgüter um sehr kleines Gelt kaufen. [...]

5 Ich sage noch einmahl: hier ist das Land, wo Milch und Honig fließt, und ich wolte wünschen, ich könnte wie Moses das getrückte Deutsche Volk Israel hieher führen, den die Reise durch den ungeheueren Otzian tauerte nur 40 Tage anstadt 40 Jahre durch die Arabische Wüste. Die Deutschen 3 Dutzend fürsten könnten ihnen den auch nachsetzen mit ihren Soldaten, die ihnen vor 6 Pfenige so treu dienen. [...]

10 Hier kan der arme Deutsche seine Vatterlandsgeschichte kön[n]en lernen. Hier ist die freue Presse, wo alles ans licht kom[m]t, was euch in euer Aristokratischen Monarchischen Ausburger Zeitungen verborgen bleibt. Hier kan sich der Deutsche baden und riechen und leben wie sich der Alte Deutsche Plegt zu leben. Hier ist Liberte und Vaterlandsliebe. und daß komt daher weil hier jeder gemeine Man seine Volksgeschichte unter die augen bekommt. Hier steht in Zeitungen ofen geschrieben wie die Deutsche Monarchen ihr Volk betriegen und
15 Untertruken [...]

[...] [D]aß liebe Deutsche Vaterland könnte wohl noch beser sein als Amerika wen die verbindungen mit dem Handel durch Kanal und Eisenbahnen wäre glaubet sicher Deutschland wäre ein Lustgarten gegen Amerika. [...]

20 [D]aß Reis wirt hier mit Zuker gekocht und ist ein gutes Gemies und daß Mais [...] wirt hier von die schweine gefüttert nicht von Leute. Hier ißt man anstadt Kardofln und schwarzbrodt Pasteten Gebratene Gen[n]se Hüner Fische. [...]

Es ist hier alles sehr wohlfeil von Lebensmittel, nur die ungeheuren Hausrenten [Mieten] machen, daß theuer kost. [...]

3. Um als Migrant oder Migrantin eine neue Heimat zu gewinnen, ist die Integration, also die Eingliederung in eine neue Gemeinschaft, von zentraler Bedeutung. Diskutieren Sie unter Einbeziehung der Materialien M 3 – M 6 und mit Hilfe Ihrer historischen Kenntnisse zu verschiedenen Migrationsbewegungen, unter welchen Bedingungen Integration gelingen kann. Beziehen Sie sich in Ihrer schriftlichen Argumentation (ca. 300 Wörter) auch auf konkrete Beispiele aus verschiedenen Epochen.



M 3: Brief von Joseph Wühr, Frankfort (USA) den 16 April 1882

5 Liebe Eltern. Ich Ergreife die Feder an eich den ersten Brief aus Amerika zu schreiben. Liebe Eltern ich war den 31 März bei den Färmer Andreas Schneider in Frankfurt in Dienst eingeschtanten und geht mir ganz gut ich habe das Monat jetzt 8 Dolar ich muß jetzt ale Arbeit erst wieder frisch lernen wan ich einmal die Arbeit ganz gut kan dan erhalte ich einen größeren Lohn es haben die Knechte 12./15. und 20 Dolar das Monat. Aber mit der Englischen Schbrache geht es mir jetzt nicht gut bis ich einmal lenger hier bin. [...]

Liebe Eltern wan ich die Englische Sprahe einmal kan dan fare ich nach Westen ich höre das es dort noch besser ist mich reut es nicht das ich nach Amerika bin.

M 4: Interview mit dem Kinderbuchautor Otfried Preußler aus dem Jahr 2000 (Audio-Datei, 2:37 Minuten)

Das Interview mit Otfried Peußler ist auf dem Zeitzeugenportal des Hauses der Bayerischen Geschichte findet sich hier:

<https://www.hdbg.eu/zeitzeugen/detail/vertreibung-und-integration/prof-otfried-preussler/206>

Hintergrundinformationen: Otfried Preußler verbrachte seine Kindheit und Jugend in Reichenberg (Sudetenland). Während des Zweiten Weltkriegs war er Soldat. Aus der Kriegsgefangenschaft kam er 1949 nach Bayern, wo er zunächst als Lehrer arbeitete. Als Kinder- und Jugendbuchautor (u. a. „Räuber Hotzenplotz“) war Otfried Preußler international erfolgreich.

M 5: Artikel „Flüchtlinge und Vertriebene“ von Walter Ziegler im Historischen Lexikon Bayerns

Der Abschnitt „Integrationsfragen“ des Artikels findet sich hier:

https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Fl%C3%BCchtlinge_und_Vertriebene#Integrationsfragen:_Bayern_und_die_Vertriebenen_ver.C3.A4ndern_sich

M 6: Definition zum Begriff Integration (Bundeszentrale für Politische Bildung)

Die Definition des Begriffs Integration findet sich hier:

<https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/projekt-integration/134688/m-04-04-begriffsdefinitionen/>



Hinweise zu Aufgabe 3

Im Rahmen der ILV sollten die Schülerinnen und Schüler gelernt haben, wie man an eine solche Aufgabe herangeht und wie man sie plant. Das Repetitorium dient an dieser Stelle somit der Wiederholung.

Die Diskussion darüber, unter welchen Bedingungen Integration gelingen kann, beinhaltet auch Aspekte, die Integration erschweren (vgl. Orientierungskompetenz in Lernbereich 11.2). Um ihre Argumentation vorzubereiten, können die Schülerinnen und Schüler eine Strukturskizze in Form einer tabellarischen Übersicht, einer Mindmap o. ä. entwerfen.

Quellen- und Literaturangaben

M 1: © istock

M 2: Brief des Johan Lingg aus New York (1835/1836), in: Peter Maidl (Hg.): „Hier ißt man anstatt Kardofln und Schwarzbrod Pasteten...“. Die deutsche Überseewanderung des 19. Jahrhunderts in Zeitzugnissen, Augsburg (Wißner-Verlag) 2000, S. 174 ff. – Mit freundlicher Genehmigung des Wißner-Verlags.

M 3: Brief zur Überfahrt und zu den Lebensverhältnissen in Amerika von Joseph Wühr, Frankfort den 16 April 1882, in: Reinhard Haller (Hg.): Alte Briefe aus Amerika, Grafenau (Morsak Verlag) 1981.

Teil 2: Erinnern an den Holocaust bzw. die Shoa

Lernbereich:	G 11.1: Geschichte erinnern
Zeitraumen:	ca. 2 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material:	Internetzugang für die Schülerinnen und Schüler
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele:	Politische Bildung Medienbildung/Digitale Bildung Werteerziehung Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Aufgaben

1. Markieren Sie aus den Grundlegenden Daten und Begriffen im folgenden Kasten diejenigen, welche sich auf den Holocaust bzw. die Shoa beziehen.

um 1200 kulturelle Blüte zur Zeit der Staufer, 1871 Deutsche Reichsgründung, 1914 - 1918 Erster Weltkrieg, 30. Januar 1933 Hitler Reichskanzler, 9. November 1938 Novemberpogrome, 1939 - 1945 Zweiter Weltkrieg, 20. Juli 1944 Attentat auf Hitler, 8./9. Mai 1945 bedingungslose Kapitulation Deutschlands, 1949 Gründung der beiden deutschen Staaten, 17. Juni 1953 Aufstand gegen das SED-Regime, 1972 Grundlagenvertrag, 9. November 1989 Öffnung der innerdeutschen Grenze, 3. Oktober 1990 „Tag der Deutschen Einheit“, Adel, Antisemitismus, Bürger, Deutsches Kaiserreich, Entkolonialisierung, Ghetto, Holocaust bzw. Shoa, Kaiser, König, Konzentrations- und Vernichtungslager, Mauerbau, Mittelalter, Nationalsozialismus, „Nürnberger Gesetze“, Planwirtschaft, Quellen, „Staatssicherheit“, Stände, Vertrag von Versailles, „Volksgemeinschaft“



2. Ordnen Sie die von Ihnen markierten Grundlegenden Daten und Begriffe auf einem Zeitstrahl an. Beachten Sie dabei, dass sich einzelne Begriffe auch auf einen größeren Zeitraum beziehen können.
3. Wählen Sie auf dem Portal <https://www.hdbg.eu/zeitzeugen/> das Video eines Zeitzeugen bzw. einer Zeitzeugin aus. Besonders eignen sich hierfür die Aufnahmen von Max Mannheimer, Resi Baumann, Konrad O. Bernheimer und Helga Weissová-Hosková.

Beurteilen Sie die Bedeutung des von Ihnen gewählten Videos für die Darstellung wesentlicher Aspekte des Holocaust bzw. der Shoa. Verfassen Sie hierzu eine schlüssig aufgebaute Argumentation.

4. Notieren Sie auf der Basis Ihrer Vorkenntnisse verschiedene Formen des Gedenkens an den Holocaust bzw. die Shoa und skizzieren Sie Ihre Ergebnisse in Form einer Mindmap. Berücksichtigen Sie nicht nur gegenständliche Formen, sondern auch immaterielle wie z. B. Gedenktage und Reden sowie digitale Formen.
5. Zeigen Sie auf, vor welchen Herausforderungen das Gedenken an den Holocaust bzw. die Shoa in der Gegenwart steht. Notieren Sie drei Vorschläge, wie eine würdige Erinnerung an Holocaust bzw. Shoa auch zukünftig aussehen könnte.